

„depot“-Filiale

Co op gibt Discountläden auf

Der Handelsriese Co op gibt im Kampf gegen den Discountriesen Aldi klein bei. Nach und nach sollen die rund 330 unter dem Namen „depot“ firmierenden Kleinpriest-Filialen der Co op verschwinden und als normale Supermärkte weitergeführt werden. Begonnen hatte der Versuch, den Discountkönigen Karl und Theo Albrecht Kunden abzujagen, vor neun

Jahren. Doch der Co op, gibt Generalbevollmächtigter Michael Werner zu, sei es „nicht ganz gelungen“, das Konzept „wirklich durchzusetzen“.

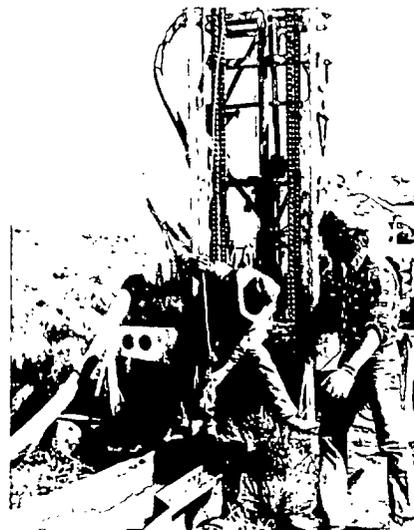
Fast zwei Millionen Arbeitslose bis 1990

Eine richtig schöne Prognose über die ökonomischen Zustände in den nächsten fünf Jahren lieferten jetzt die Volkswirte der Westdeutschen Landesbank (WestLB) ab: Um knapp drei Prozent wird das Sozialprodukt jedes Jahr zunehmen, die Preise steigen nur wenig, und die Zinsen bleiben niedrig. Eine Gruppe allerdings kann keine Hoffnung aus der „Prognose 90“ der WestLB schöpfen: die Arbeitslosen. Trotz der reichlich optimistisch anmutenden Wachstumsschätzung von drei Prozent im Jahresschnitt bis Ende des Jahrzehnts errechneten die Ökonomen der Düsseldorfer Bank eine anhaltend hohe Arbeitslosigkeit: 1,87 Millionen sollen demnach 1990 bei

der Bundesanstalt für Arbeit registriert sein; vergangenes Jahr waren es im Schnitt 2,3 Millionen. Dabei wird noch unterstellt, daß die Jahresarbeitszeit „wieder stärker abnimmt“ als in der ersten Hälfte der achtziger und daß die Zuwanderung der Ausländer „sich nicht weiter verstärkt“.

Billigöl bringt Bankpleiten

Washingtons Bankenaufseher fürchten sprunghaft steigende Pleiten im Geld-Gewerbe, wenn die Ölpreise nicht bald wieder steigen. In den amerikanischen Ölregionen haben viele Banken einen so hohen Anteil ihrer Kredite in die vom Preissturz gebeutelte Petro-Industrie geleitet, daß die nun erwarteten Bankrott-Serien in der Ölbranche auch für etliche Banken das Ende bringen werden. Um offene Konkurse zu vermeiden, forderten die Bankenkontrolleure vergangene Woche den Kongreß auf, die Fusionsvorschriften



Ölbohrung in USA

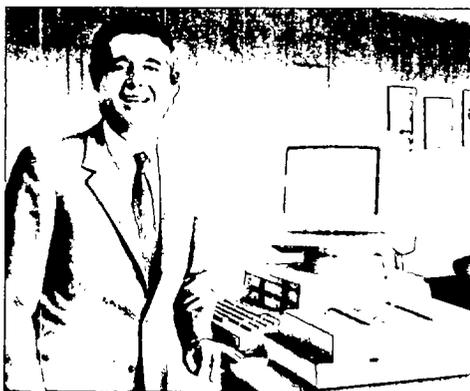
für Kreditinstitute zu lockern. Bankrottreife Banken sollen leichter von noch gesunden übernommen werden können.

Rüge für den LH-Finanzchef

Der Machtkampf bei der Lufthansa endete mit einem klaren Sieg für den Vorstandsvorsitzenden Heinz Ruhnau. Der Aufsichtsrat beschloß einstimmig am Mittwoch vergangener Woche, den im nächsten Frühjahr auslaufenden Vertrag des 57jährigen um fünf Jahre zu verlängern. Peinlich war der Ausgang der Aufsichtsratssitzung für Ruhnau ärgsten Widersacher im LH-Vorstand, den Finanzchef Günther Becher. Der hatte das Kurssicherungsgeschäft, bei dem der Lufthansa 200 Millionen Mark Kursgewinn entgangen waren, ohne Abstimmung im Vorstand festgemacht. Erst später informierte Becher die Vorstandskollegen über den Devisenhandel. Weil er mit diesem Verfahren gegen die Geschäftsordnung des Vorstands verstoßen hatte, wurde Becher nun vom Aufsichtsrat formal gerügt. Höchst unangenehm für den Finanzchef: Im Herbst hat der Aufsichtsrat über die Verlängerung von Bechers Vertrag zu entscheiden.

Computerfirma Olivetti drängt nach Deutschland

Vor zwei Jahren noch hatte Carlo De Benedetti glatt mit Nein geantwortet, als er gefragt wurde, ob seine Computerfirma Olivetti die VW-Tochter Triumph-Adler (TA) kaufen möchte. Jetzt aber fällt die Antwort vieldeutig aus. „Es gibt eine Zeit“, so ein Olivetti-Manager, „in der dieses Nein nicht mehr berechtigt ist.“ Benedetti bestätigt inzwischen immerhin, daß er an einer engen Zusammenarbeit mit TA interessiert ist – der Vertrag soll in drei Wochen unter Dach und Fach sein. Branchenkenner ist der Kurs, den die Italiener steuern wollen, längst klar: Erst enge Kooperation, dann Übernahme. Spätestens Ende des Jahres, wenn die Nürnberger Schreibmaschinen- und Elektronikfirma wieder auf schwarze Zahlen hoffen darf, soll es soweit sein. Der Volkswagen-Konzern, dem TA zu 98,4 Prozent gehört, wäre froh, die Bürde loszuwerden. Die Schreibmaschinenfirma hat dem Autounternehmen 1985 noch einmal fast 100 Millionen Mark Verlust eingebracht und damit insgesamt runde zwei Milliarden Mark gekostet. „Für Olivetti“, meint der neue Nixdorf-Chef Klaus Luft, „macht eine Übernahme Sinn.“ Die Italiener kämen nämlich in den Besitz des erstklassigen Händlernetzes von Triumph-Adler. Ob freilich



De Benedetti

die gerade renovierten TA-Fabriken in Berlin, Frankfurt, Schwandorf, Fürth und Nürnberg sich dann auf Dauer halten können, scheint Branchen-Kennern fraglich. Nach dem Beispiel des französischen Thomson-Konzerns (siehe Seite 90), der reihenweise deutsche Fernsehfabriken eingekauft hatte, die jetzt abgemagert werden, könnte auch Olivetti nur am Erwerb von Marktanteilen interessiert sein.